Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 29

Artikel: General Lecourbe im Feldzug 1799 in der Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95344

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XLIV. Jahrgang.

Bafel.

20. Juli 1878.

Nr. 29.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ist franko burch die Schweiz fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an "Penno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Vasels" abressirt, der Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: General Lecourbe im Feldzug 1799 in der Schweiz. (Fortsetzug.) — Das heerwesen auf der Pariser Beltausstellung im Jahre 1878. (Fortsetzug.) — Eidgenossenschaft: Bundesstadt: Ernennung. Eidg. Bettag. Truppenzusammenzug 1878. VII. Die Disson. Thun: Schiesverschee mit den beiden Krupp'schen 12 und 15 cm. Geschüßen. Bern: Der bernische Unteroffizierveretn. Luzern: Winfelried Stiftung. Freiburg: Baffenplahfrage. Schaffhausen: Baffenplahfrage. Musland: Frankreich Berluft der Offizierescharge. Ranglifte. Repetir-Gewehre. Die Marseislaise. Gine reitzibse Gesclichaft in der Armee. Italien: Budget. Wiltfarische Mission. Der Dandolo. — Berschiedenes: Der Baltanübergang des General Gurto im December 1877. (Fortsetzug.) Die neue russische Ringgranate.

General Lecourbe im Feldzug 1799 in der Schweiz.

(Fortfepung.)

Um 14. Marz ruckte Lecourbe, gebrangt burch bie Befehle Maffena's, ber bie Ginnahme bes Paffes von Finstermunz forberte, nach Remus vor.

Im Schloß Tasasp fiel ben Franzosen ein Magasin mit Munition und Hafer in die Hande, welches sie gut brauchen konnten, da ihre Borrathe zur Reige gingen und ber Nachschub über das verschneite Gesbirg beinahe unübersteigliche Hindernisse bot.

General Lecourbe spielte mit seiner Vorrückung in das Unter-Engadin ein gewagtes Spiel. Er hatte eine einzige Operationslinie und die beiben Parallelthäler zur Nechten (bas Münfter- und Abdathal) und zur Linken (bas Montasunerthal) waren noch vom Feinde start besetzt.

Wenn man auf einer Operationslinie vorgeht, welche zugleich die einzig mögliche Rückzugslinie ift, muffen die Flanken gebeckt ober ber Feind entfernster sein als die Tiefe der Colonne beträgt.

Die seitwarts liegenden Gebirge im Engadin sind zwar hoch, doch nicht unersteiglich. Ueberdies fuhren mehrere gangbare Steige und Wege aus dem Montafuner und Paznauerthal und aus dem Münfterthal in das Engadin.

Im Klosters, Paznauers und Montafunerthal standen aber bamals 6 österreichische Bataillone und von St. Gallthür führte ein Steig über den Futschöhlpaß nach Arbetz. — Aus dem Münstersthal, wo 5 kaiserliche Bataillone sich befanden, hatten die Desterreicher den Steig durch das Val da Scarl nach Schuls und den Weg über den Osenpaß nach Zernetz zur Verfügung.

Während die Oesterreicher die einzige Nückzugslinie der Franzosen ernstlich gefährdeten, konnte Lecourbe die ihrige nicht bedrohen. Die Wege an

bie 30, Abba und Etich blieben ben Defterreichern immer frei.

Um die Gefahr zu vermindern, stellte General Lecourde seine Truppen im Thal in Staffeln hinter einander von Zernet bis Remus auf. Allein eine theilweise Aufstellung auf einer verlängerten Operationslinie deckt diese nicht. Man kann den Weg nicht zum Rückzug benützen, wenn auf diesem gestämpft wird.

Doch Lecourbe verließ sich ganz auf die Borstheile bes Angriffes und ber Initiative, welche nirgends so groß sind als im Gebirg und er achtete kein Menschenopfer, wenn er einen Bortheil zu erringen hoffte.

General von Clausewit sagt: "Lecourbe kannte bie Gefahr seiner Lage, konnte aber von bem Muth und man möchte sagen, von bem Fanatismus, ber bamals die französischen Generale beseelte, fortgerissen, nicht widerstehen einen Bersuch auf den Posten von Martinsbruck zu machen."

Die Gefahr ber Lage ware für Lecourbe bebeutenb geringer gewesen, wenn General Dessolles, wie ansänglich beabsichtigt war, gleichzeitig burch bas Beltlin die Offensive ergreisend, gegen das Stilfserzoch und Glurns vorgerückt ware. Doch Mangel an Truppen und Transportmitteln hielten diesen General noch immer in seiner Stellung bei Traona sest. Nur eine Abtheilung hatte er nach Tirano porgeschoben.

Die Stellung ber Defterreicher bot in bieser Zeit um so größere Bortheile, ba bei Naubers die Straße nach Glurns das Innthal mit dem Etschthal verbindet; es war somit die Möglichkeit geboten, einen Theil der Kräfte gesichert aus General Lecourbe's Front nach seiner Flanke (dem Münsterthal und von da über den Osenpaß gegen Zernet, seinen Rücken) zu entsenden.

Diefes Manover mußte um so weniger bebenklich

scheinen, als die österreichische Stellung im Junthal eine außerordentlich seste war, und von wenig Truppen vertheidigt werden konnte.

Bei Martinsbrud ist bas Thal sehr eng und die Abdachung ber Berge sehr steil. — Auf bem steilen Abhang ber linken Thalbegleitung läuft von Schleins ein Fußsteig parallel mit ber Straße und umgeht Martinsbrud. Derselbe senkt sich erst weiter unten gegen die Brude von Finstermunz hinunter.

Noch am 14. Abends griff Lecourbe mit der Tête seiner Colonne Martindbrud an, allein ta er teine Nebencolonnen hatte, welche den Reind in der Flanke und im Rucken bedrohten, während dieser in der Front bestürmt wurde, scheiterte das Unternehmen. Der Angriff wurde mit großen Berlusten zurudsgeschlagen.

Das Unternehmen Lecourbe's durfte einen beffern Erfolg gehabt haben, wenn er eine Colonne auf bem obermähnten Steig, welcher von Schleins nach Finstermunz führt (und ber Novellasteig heißt), vors gesenbet hatte.

Den 15. Marg wollte General Lecourbe, beffen energischen Charafter ein Unfall nicht abschreckte, ben Angriff ernenern, boch General Laudon tam ihm in bemfelben zuvor. Richtig hatte letterer bas Migliche ber Lage Lecourbe's erkannt. Schon am Abend bes 14. mar er in's Münsterthal abgegangen und versammelte hier 7000 Mann Landsturm und 3 regulare Compagnien. Diefe follten über bas Cierfferjoch und ben Ofenpag gegen Bernet vorbringen, gleichzeitig wollte er mit 3 anbern Com: pagnien Linien-Infanterie von St. Maria i. M. burch bas Scharlthal (Val da Scarl) gegen Schuls vordringen. Endlich follten die Truppen aus ber Stellung von Martinsbrud vorbrechen, um Lecourbe in ber Front anzugreifen.

In Schuls wurden die Franzosen, welche sich nicht gehörig gesichert hatten, durch die aus bem Scharlthal unerwartet angreisenden Oesterreicher überfallen und zersprengt. General Mainoni und 200 Mann wurden gefangen.

Die Lage Lecourbe's hatte leicht bebenklich werden können — boch der Angriff von Martinsbrud aus geschah nur mit 2 Bataillonen, wurde ohne Energie und ohne Seitencolonnen unternommen.

Lecourbe, raid entichloffen, marf bem Feind im Defilee ein Bataillon entgegen mit bem Auftrag, fich auf's Aengerste zu halten, ba es keinen Ruckzug gebe. Unterstützt von ber Bobenbeschaffenheit löste bieses vollständig seine Aufgabe.

Die übrigen Truppen sammelte er, marschirte auf Schuls — griff die 3 österreichischen Compagnien, welche sich hier befanden, ungestüm an und warf sie nach dem Scharlthal zuruck. Die Oesterreicher verloren bei dieser Gelegenheit etwa 300 Mann an Gefangenen.

Die starke Colonne, welche über ben Ofenpaß und Ilg-Fuorn nach Zernet birigirt war, griff 3 Uhr Morgens Zernet an und erstürmte biesen Ort. Das hier befindliche französische Bataillon sammelte sich aber außerhalb besselben und mit Hulfe von andern zur Unterstützung herbeigeeilten

Truppen marf es bie ungeordnete Schaar ber Unsgreifer mieber zurud. Die Desterreicher mußten sich mit Berluft von 300 Mann gegen Gierfs zurudziehen.

Die Entschlossenheit Lecourbe's und seiner Truppen hatte ihn aus einer mißlichen Lage gezogen.

Umgehungen imponiren im Gebirg am meisten und boch sind sie leicht unschädlich zu machen, wenn man Geistesgegenwart besitzt und ben über ein hohes Gebirg auf Fußsteigen umgehenden Feind in dem Augenblick, wo er in das Thal besilirt, angreift.

Bleibt ber Feind auf ber Hohe und bestreicht blos mit seinem Feuer die Ruckzugslinie, so ist ber Durchgang für entschlossene Leute nicht gesperrt.

Laubon's Manover war im Uebrigen richtig; allein er hatte zu ber Unternehmung aus dem Münfterthal nur 6 reguläre Compagnien verwendet und seine Mittel waren aus diesem Grunde unge-nügend. 4 Bataillone in St. Maria und 2 Bataillone in Glurns blieben unthätig. Etwas zu ängstlich glaubte er die verschanzten Stellungen nicht entblößen zu dürfen.

Lecourbe mare aufgerieben morben, menn ber Ansgriff Laudon's mit Rachbruck geschah.

Das Gefecht bei Zerneh liefert einen Beweis, bag ungeordnete, mangelhaft organifirte Truppen selbst in großer Zahl wegen der Unmöglichkeit, daß sich eine Führung und zwecknäßige Berwendung der Kräfte geltend mache, zur Offenstve im Gebirg ebenso wenig wie zu der in der Gbene zu gesbrauchen sind.

Um 16. Marg ließ Lecourbe seine Truppen aus= ruben.

Um 17. Marz beschloß er einen 3. Angriff auf Martinsbrud zu unternehmen. Der hauptangriff follte gegen die Front ber ofterreichischen Stellung stattfinden, mahrend eine Colonne links über Spitberg die feindliche Position (auf dem f. g. Novella= fteig, welcher von Schleins gegen bie Brude von Finstermung führt) umgehen und so in ben Ruden ber Defterreicher gelangen follte. Dod ber f. f. Ge= neral Alcaini, welcher mittlerweile Verftarkungen erhalten hatte, ließ ben Steig burch eine ftarte Abtheilung des Tiroler Aufgebots und eine ange= meffene Referve Linien-Truppen befegen. - Der Angriff auf bie Front icheiterte und die auf bem Novellafteig vorrudenbe Seitencolonne murbe um= ichloffen und vernichtet - ein großer Theil getobtet, ber Reft gefangen.

Lecourbe's Kräfte waren jetzt bebeutend geschwächt, seine Truppen in Folge der Anstrengungen und des Mangels an Lebensmittel erschöpft, die meisten höhern Offiziere verwundet oder getödtet, der Feind erhielt täglich Berstärfungen; unter solchen Berhältnissen beschloß er die Ankunft der Division Dessolles abzuwarten. Erst wenn dieser, im Beltsin vorrückend, in gleicher Höhe mit ihm angelangt war, wollte er die Operationen wieder aufnehmen.

Einstweilen sendete Lecourbe Bericht über seine Lage an Massena und bieser schickte ihm einige Berstärkungen und einen Transport Lebensmittel.

(Fortfepung folgt.)